

## FachstellenServer

<b>Titel:</b>	Fahrbibliotheken haben Zukunft : Mobile Bibliotheken in Baden-Württemberg
<b>Verfasser:</b>	Susanne Thiele Staatliche Fachstelle für das Öffentliche Bibliothekswesen Karlsruhe
<b>Dokumentnr.:</b>	053001
<b>Version:</b>	1.0
<b>Erstellungsdatum:</b>	1.10.2001
<b>Letzte Änderung:</b>	
<b>Umfang:</b>	3
<b>Inhalt:</b>	Beschreibung der Situation des mobilen Bibliothekswesens in Baden-Württemberg und Plädoyer für den flexiblen Einsatz von Fahrbibliotheken in der Grundversorgung und Leseförderung
<b>Zielgruppe:</b>	Mobile Bibliotheken, Entscheidungsträger Bibliotheken
<b>Inhaltsverzeichnis:</b>	

## Fahrbibliotheken haben Zukunft

Er ist ein echter Blickfang, der neue Mannheimer Bücherbus, mit dem Wal auf seiner kräftig blauen Außenhaut, der sich zwischen allerlei Meeresgetier und Büchern, Kassetten, CDs und anderem Bibliotheksgut munter tummelt.

MoBi, so die kindgerechte offizielle Abkürzung für „Mobile Bibliothek“, wurde am 7. April 2001 pünktlich zum 50jährigen Jubiläum der Fahrbibliothek Mannheim mit großem Veranstaltungsprogramm eingeweiht und ist damit der zweite neue Bücherbus in Baden-Württemberg, der nach Jahren der Zurückhaltung in Dienst gestellt wird. Als erste Stadt hatte Ulm Ende 1997 ein neues Fahrzeug beschafft und im Rahmen des Neubaus einer Zweigstelle auch für die notwendige neue Infrastruktur gesorgt. Damit wurde ein sicht- und greifbares Zeichen dafür gesetzt, daß Fahrbibliotheken eine Zukunft haben.

Dieser Anstoß zu einem Erneuerungsprozeß tat not, denn so eindrucksvoll die Flotte von zwölf Bücherbussen bei der Aktion „Bücher in alle Richtungen“ 1995 vor dem Stuttgarter Rathaus die Leistungsfähigkeit der baden-württembergischen Fahrbibliotheken demonstrierte, das fortgeschrittene Alter der Fahrzeuge war schon damals nicht zu übersehen – zumal der moderne Mediobus der Bibliothèque Départementale de Prêt du Haut-Rhin aus dem französischen Colmar als Gast anwesend war.

In Baden-Württemberg gibt es zwölf Fahrbibliotheken. Elf gehören zu städtischen Bibliothekssystemen und versorgen traditionell die Bevölkerung in den Stadtteilen, in denen es keine ortsfeste Zweigstelle gibt. 174 Haltepunkte werden dabei jede Woche angefahren, und im Jahr 2000 gingen fast 825.000 Bücher und Medien leihweise über die Bustheke. Außerdem gibt es die Fahrbücherei des Landkreises Rastatt, die 14 Gemeinden im Rheintal und auf den Höhen des Nordschwarzwalds anfährt und die Menschen im ländlichen Raum mit Literatur versorgt. Dabei werden jährlich über 100.000 Bücher verliehen.

Wenn alle vier Wochen am Mittwoch um 2 Uhr nachmittags der Bücherbus nach einstündiger Fahrt das Murgtal hinauf um die letzte Kurve biegt, hat sich vor der Kirche in Hundsbach (Gemeinde Forbach) schon eine Schlange von Menschen mit Taschen voller Bücher gebildet. Natürlich sind es vor allem die Kinder, die der Ankunft des Bücherbusses entgegenfiebern. Und sobald die rollende Bücherei ihren Platz bezogen hat, gibt es kein Halten mehr. Das Angebot wird gründlich nach geeignetem Lesestoff für die nächsten Wochen durchforstet, auch wenn es noch so eng wird.

Für die Hundsbacher ist noch vieles neu, denn ihr Ortsteil steht erst seit einigen Monaten auf dem Fahrplan der Kreisfahrbücherei. Aber für beide Seiten war es eine wichtige Entscheidung: Während die Bürger des sehr kleinen Teilortes so zu einer fachgerechten, professionellen Literaturversorgung kommen, findet die Fahrbibliothek nach Jahren der Krise, in denen sich einige Kommunen abwandten, wieder die verdiente Wertschätzung. Die Rückkehr einer Gemeinde 1999 in den Kreis der Teilnehmer und die Neuaufnahme von Hundsbach stehen für eine Trendwende, die die Hoffnung auf eine gesicherte Zukunft der Kreisfahrbibliothek nährt.

Angesichts einer wachsenden Dichte von leistungsstarken ortsfesten Bibliotheken bzw. Zweigstellen schien die Legitimation von Fahrbüchereien in den vergangenen Jahren zu schwinden, wobei die Flaute in den öffentlichen Kassen die Zweifel sehr verstärkte. Aber gerade in dieser Situation des Infragestellens wurden auch die besonderen Stärken der Einrichtungen deutlich.

Eine herausragende Eigenschaft ist die Flexibilität. Veränderungen in der Orts- und Bevölkerungsstruktur, bei den Bedürfnissen und Interessen der Bürger fallen im Bücherbus meist schon frühzeitig auf. Gleichzeitig kann mit der Fahrbibliothek schnell und günstig auf veränderte Gegebenheiten reagiert werden, indem zum Beispiel neue Wohngebiete angefahren, Haltezeiten verkürzt oder verlängert werden. Und Haltepunkte können an vielen Stellen eingerichtet werden, sogar jenseits der Grenze: Seit über 10 Jahren bereits fördern die Fahrbibliotheken Freiburg und Mulhouse den Kulturaustausch am Oberrhein. Einmal im Monat bringt der Freiburger Bücherbus den Bürgern in Mulhouse deutschsprachige und der Bus aus Mulhouse den Freiburger Lesern französische Bücher und Kassetten.

Bücherbusse sind nicht nur ein Blickfang, sie eignen sich auch für den Einsatz bei besonderen Anlässen. So nehmen fast alle Fahrbibliotheken an Stadtteil- und Schulfesten teil, bei denen sie je nach Bedarf Lesungen, Bilderbuchkino, Spiele oder auch einfach nur die Probenutzung anbieten. Der Karlsruher Bücherbus beteiligt sich seit vielen Jahren mit einem großen Bücherflohmarkt am Kulturmarkt. Der passend zum „Europäischen Jahr der Sprachen“ mit Sprachlernsoftware auf Laptops, Büchern

und Medien zum Thema bestückte Stuttgarter Bücherbus war eine der Attraktionen beim Kulturmarkt 2001 in der Landeshauptstadt. Die Bibliotheken treten aber auch selbst als Veranstalter auf, nehmen Autoren, Kleinkünstler und Schauspieler mit an Bord. Im Sommer 2000 ging der Heidelberger Bücherbus auf „LunaTour“: Bis Mitternacht hielt der Bücherbus an Plätzen in der Stadt und bot einem begeisterten Publikum Open-Air-Lesungen eines Krimiautors mit musikalischer Umrahmung und Bewirtung durch benachbarte Lokale.

Fahrbibliotheken kommen den Bürgern ein Stück entgegen. Deshalb eignen sie sich auch besonders für den Einsatz bei der Leseförderung. Die Fahrbücherei Stuttgart bietet seit 1993 altersgemäße Einführungen in die Bibliotheksbenutzung, unterrichtsbegleitende Lesestunden und themenbezogene Projekte für Kindergartengruppen und Schulklassen an. Im Bus, der zum vereinbarten Termin vor der Schule oder dem Kindergarten hält, wird gelernt, vor allem aber vorgelesen und gespielt, erzählt und gemalt, um die Kinder für das Lesen und die Nutzung von Büchereien zu begeistern.

Die Fahrbücherei Stuttgart war Vorreiter bei der Einführung dieser erfolgreichen neuen Dienstleistung, aber die anderen städtischen Fahrbibliotheken haben nachgezogen und zum Teil eigenständige Angebote für ihre Städte entwickelt. In Esslingen etwa verwendet man Klassenführungsmodelle, die auf der Grundlage der praktischen Ergebnisse des Projekts „Öffentliche Bibliothek und Schule“ der Bertelsmann Stiftung speziell für den Einsatz im Bus umgearbeitet wurden. Der Bücherbus Baden-Baden fährt im festen vierwöchigen Turnus 10 Schulen an, wobei 60 Klassen die Möglichkeit einer regelmäßigen exklusiven Büchereistunde nutzen.

Der zusätzliche Einsatz als Lesefördermobil wird ermöglicht durch die stärkere Integration der Fahrbibliotheken in das jeweilige Gesamtsystem und eine bewußtere Aufgabenverteilung zwischen den einzelnen Einrichtungen der Stadtbibliothek. Die Nutzung von EDV sorgt für Entlastung bei den traditionellen Aufgaben, wobei sich auch hier neue Entwicklungen abzeichnen. In den Stadtbüchereien, in denen die Integration auch im Bereich der Datenverarbeitung weit fortgeschritten ist, so in Heidelberg und Ludwigsburg, haben Benutzer über das Internet Zugriff auf den gesamten Bestand der Bibliothek einschließlich dem des Busses.

Aber ungeachtet aller neuen Entwicklungen ist eine Fahrbibliothek ohne Fahrzeug keine Fahrbibliothek. Als ihr Bücherbus nach 25 Jahren im Einsatz altersschwach wurde, malten Baden-Badener Kinder zum Jubiläum ihren Wunschbücherbus. Und da Wünschen manchmal etwas bewirkt ... hat die Stadt bald darauf einen bestellt. Anfang 2002 wird dann ein weiterer neuer Bücherbus auf den Straßen in Baden-Württemberg unterwegs sein.

(erschieden in: Öffentliche Bibliotheken in  
Baden-Württemberg 16 (2001), S. 18-20)